

Von der Autobahnraststätte bis zur Unterwäsche : Diplôme : Projektausstellung der HGK Luzern

Autor(en): **Müller, Barbara**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **14 (2001)**

Heft 9

PDF erstellt am: **20.05.2024**

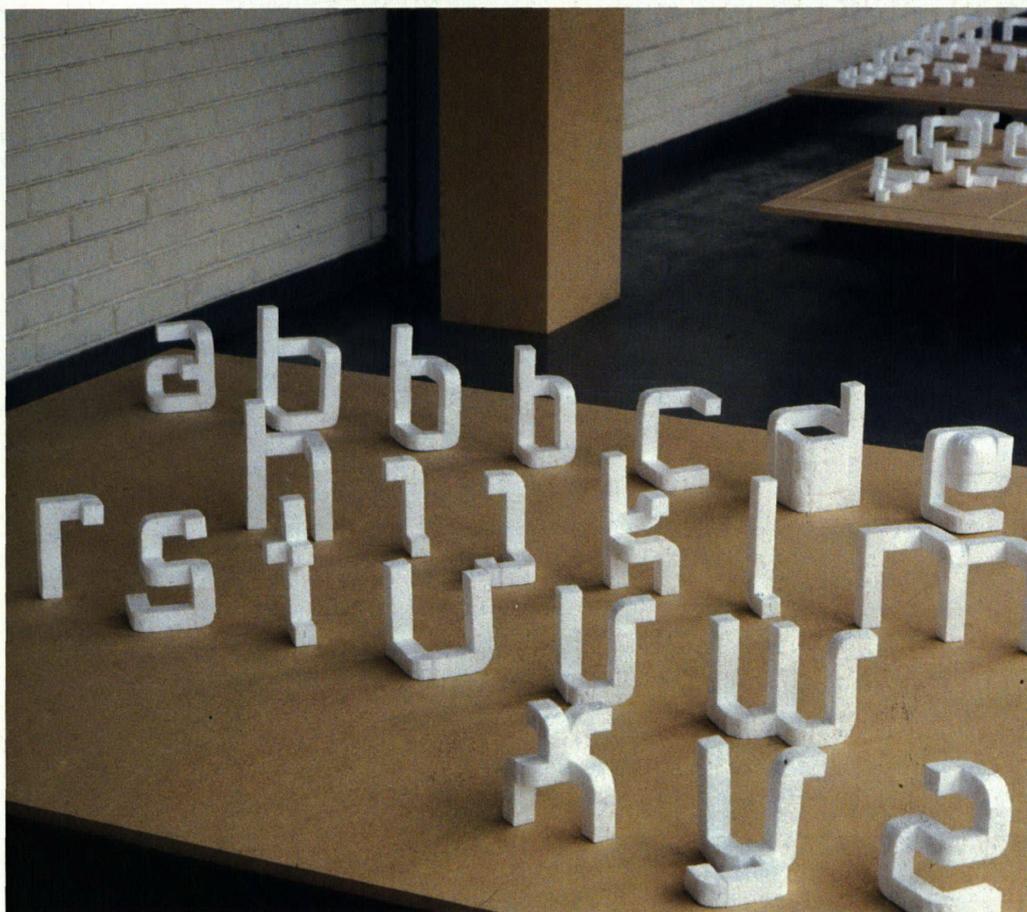
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-121672>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

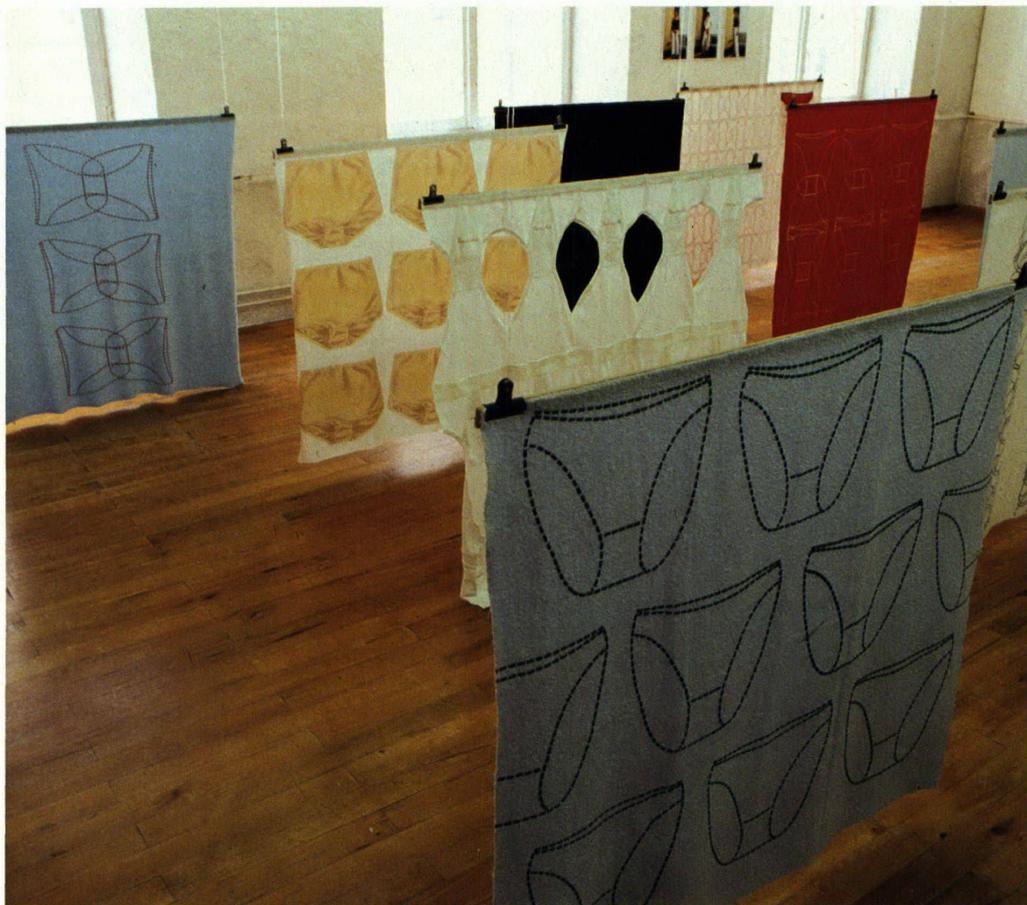
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bilder: Urs Marty

Raumschrift

Theres Jörger hat für ihre Diplomarbeit im Fachbereich Visuelle Kommunikation/Graphic Design mit dreidimensionalen Schriften experimentiert. Ihr Interesse galt vor allem den speziellen Eigenschaften von räumlichen Schriften. So ist es zum Beispiel möglich, zwei Buchstaben in einem Objekt unterzubringen, von vorne liest der Betrachter ein a, von der Seite ein e. Die Buchstaben baut die Gestalterin aus Würfeln, die sie wie dreidimensionale Pixel in einem Raumraster anordnet. Sie entwickelte räumliche Alphabete mit verschiedenen Eigenschaften. Eine ihrer Schriften ist aus möglichst vielen Blickwinkeln lesbar. Ein anderes Alphabet reduzierte die Graphic Designerin so, dass sie mit nur neun verschiedenen Körpern alle Buchstaben darstellen kann. Witzig sind die ineinander geschachtelten Buchstaben: Nimmt man die Würfelform auseinander, kommen die Buchstaben eines Wortes zum Vorschein.



Drunter und Drüber

In der Textilkollektion von Florina Moser kann man Jupes sehen, die mit den Umrissen von Monatsbinden bedruckt sind. Ein ungewöhnliches Motiv für den Textildruck. Die Gestalterin hat sich für ihre Diplomarbeit mit dem Thema Unterwäsche befasst. Sie hat sich nicht mit dem Bild begnügt, das die Werbung von Unterwäsche vermittelt, sondern hat recherchiert, was die Leute tragen. Dabei ist sie auf unspektakuläre Alltagsunterwäsche gestossen. Weiss, schwarz, hellblau und rot sind die vorherrschenden Farben, sie bestimmen auch das Farbspektrum der Arbeit. Mit Siebdruck bringt die Gestalterin zum Beispiel die gestrichelten Umrisse von Unterhosen auf Jupes an. Sie wirken wie Bastelbögen, aus denen wieder neue Unterwäsche entstehen könnte. Oder sie näht einen Jupe gleich aus weissen Baumwollunterhosen zusammen. Ihre Arbeiten wirken plakativ und fröhlich. Das macht sie durchaus tragbar, trotz der intimen Thematik.



Bild: Urs Marty

Grafische Sammelwut

Flavia Mosele und Robert Bossart haben gesammelt: Einladungskarten, Flyer, Filmverpackungen, Orangenpapierchen, Kaffeeuntersetzer, Etiketten ... Eine ganze Wand haben sie mit ihren Fundstücken tapeziert. Ihre Diplomarbeit im Bereich Visuelle Kommunikation/Graphic Design ist eine Sammlung von Beispielen grafischer Gestaltung. Um das Gesammelte nutzen zu können, haben die Gestalter www.reflector.ch entwickelt. Herzstück dieser Website ist die Datenbank detector. Hier kann der Besucher die Grafiksammlung nach Kriterien wie Material, Form oder Fundort durchsuchen und sogar eigene Stücke hinzufügen. Die Website bietet neben der Datenbank drei Ebenen: collector, projector und lector. In collector sieht der Besucher ausgewählte Stücke der Sammlung nach Themen zusammengestellt. Jede Kollektion wird anders präsentiert. In Projector zeigen die Designer Anwendungsbeispiele, zu denen sie ihre Sammlung inspiriert hat. Unter lector kann man Thesen und Ideen zum Thema Sammeln finden. Einzig die langen Ladezeiten trüben das

Vergnügen beim Stöbern. Die ganze Datenbank gibt es auch in analoger Form. Jedes Beispiel ist auf einer Registraturkarte aufgeklebt und in einer Archivbox versorgt. Vorlagen für Karten und Boxen kann man sich als pdf vom Netz herunterladen. Dann gehts los mit der eigenen Sammlung. Barbara Müller

Internet-Adressen

Aarau: www.fh-aargau.ch
(2001 noch kein Diplomjahrgang)
Basel: www.hgkbasel.ch
Bern: www.sdgb-b.ch
Genf: www.hesge.ch
Lausanne: www.ecal.ch
Luzern: www.hgk.fhz.ch
Lugano: www.supsi.ch
Zürich: www.hgkz.ch
Diplome unter:
<http://edu.hgkz.ch>

Diplome auf Internet: Basel macht's vor

Diplomarbeiten sind das Schaufenster einer Schule. Mit beträchtlichem Aufwand werden Ausstellungen eingerichtet, Plakate gedruckt, Einladungen verschickt, Reden gehalten. Nach ein paar Tagen ist der Spuk vorbei, all die schönen, aufwändigen Arbeiten wandern ins Depot oder auf Nimmerwiedersehen ins Archiv der Diplomierten. Über den engsten Kreis hinaus sind die Arbeiten bald vergessen, das Fenster zur Schule ist wieder geschlossen. Dank des Internets könnte das Fenster etwas länger offen bleiben. Aber die HGKs – immerhin die Schulen für Design, Medien und Kommunikation – nutzen diese Möglichkeit zu wenig (Stand im August). In den Webauftritten der Schulen von Genf, Lausanne, Lugano und Bern sucht man vergeblich nach Diplomen.

In Luzern präsentieren Flavia Mosele und Robert Bossart ihre Diplomarbeit in Graphic Design, eine Arbeit, die zu einem wesentlichen Teil aus einer Homepage besteht. Sie wird auf der Frontseite angekündigt. Wer clickt, kommt zu einer kurzen Zusammenfassung und schliesslich zu einem Link direkt zur Diplomarbeit. Was sonst in Luzern geschah, erfahren wir aber

nicht. Nach längerem und komplizierter Suchen auf den beiden Homepages von Zürich (warum eigentlich zwei?) finden wir Arbeiten aus dem Vorjahr (!) und nur einen Bericht zu den 14 Diplomen im Bereich Industrial Design und einen zu den Diplomen in Szenischer Gestaltung (siehe Seite 26 dieser Ausgabe). Unter dem Suchwort «Diplomausstellung» gibt es aber bloss einen bald überholten Veranstaltungskalender. Systematisch dokumentiert nur Basel seine Diplome. Jedes Kapitel, z.B. Visuelle Kommunikation oder Innenarchitektur, lässt sich in etwa zwei Minuten herunterladen. Man blättert also am Bildschirm von Seite zu Seite wie im Katalog. Und bekommt damit einen ersten Einblick in die Arbeiten. Wer mehr wissen will, kann den Kontakt über die E-Mail-Adressen der Diplomierten oder der Schule herstellen. Der Online-Katalog ist auf der Basler Website nicht irgendwo verschachtelt und kaum aufzufinden, sondern ist die Attraktion der Startseite, die weit offene Türen zur Schule. Ausserdem gibt es einen Katalog, der in gedruckter Form den Jahrgang 01 vorstellt. AL